



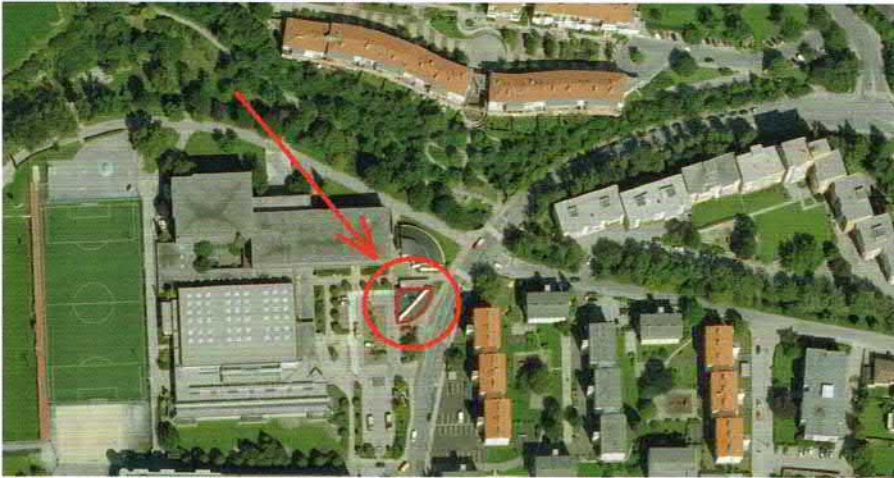
DIE STADTHEILZEITUNG VON HÖTTING-WEST UND KRANEBITTEN

WESTWIND



Was tun mit der ehemaligen Postfiliale?

mitreden - mitgestalten - mittun!



Lageplan der Postfiliale. Foto: IIG

Die Postfiliale wurde 1995 nach Plänen des bekannten Innsbrucker Architekten Josef Lackner (1931-2000) gebaut. Das Gebäude und das

Grundstück, zu dem auch sechs Parkplätze gehören, ist im Eigentum der Innsbrucker Immobilien GmbH & CoKG (IIG).

Das Postamt 6027 in Hötting-West wurde im Jänner 2012 geschlossen. Vorübergehend haben dort in einem Teil des Gebäudes die Z6-Streetworker eine Bleibe gefunden.

Es geht jetzt um die Frage, was mit dieser ehemaligen Postfiliale weiter geschehen soll. Wie schaut eine optimale Lösung für die Nachnutzung dieses Gebäudes in der Viktor-Franz-Hess-Straße aus?

Die Stadt Innsbruck hat deshalb im September 2013 einen Beteiligungsprozess zur Ideenfindung für die weitere Nutzung dieses Gebäudes

Beteiligung auf drei Ebenen

BürgerInnen

Ideenmarkt zeitgleich zum Bauernmarkt.

Eine für alle zugängliche **Ideenwerkstatt** wird die Chancen/Potentiale/Stärken und die Schwächen des Stadtteils erheben sowie sich mit den Fragen beschäftigen: Welche Entwicklungen kommen auf den Stadtteil zu? Was brauchen wir im Stadtteil? Dadurch sollen Kriterien entwickelt werden, mit deren Hilfe sich dann die verschiedenen Nutzungsideen bewerten lassen.

Ideenwerkstatt im Jugendzentrum speziell für Jugendliche.

Reflektiert und begleitet wird der Prozess von einer kleinen **Initiativgruppe**, in der ExponentInnen des Stadtteils vertreten sind.

ExpertInnen

Hier geht es darum, die verschiedenen Nutzungsideen in Hinblick auf ihre technischen, ökonomischen, rechtlichen, städteplanerischen etc. Voraussetzungen und Konsequenzen zu diskutieren.

Medien, Kommunikation

Eine **Ideenbox** direkt am Gebäude bietet die Möglichkeit, Nutzungsideen rund um die Uhr abzugeben.

Die Homepage www.ideen-innsbruck.at ist eine Art Online-Ideenmarkt und bietet die Möglichkeit, Nutzungsideen vorzuschlagen und zu diskutieren.

Ziele des Beteiligungsprozesses

- eine optimale Lösung für die Nachnutzung der ehemaligen Postfiliale Hötting-West in der Viktor-Franz-Hess-Straße in Innsbruck zu finden
- die Bevölkerung und die engagierten Institutionen und Personen des Stadtteils in den Ideenfindungsprozess einbinden
- die Menschen im Stadtteil aktivieren und die Identifikation der BewohnerInnen mit dem Stadtteil stärken
- Ergebnis des Prozesses sind Nutzungsideen, die als gewichtete Szenarien dem Gemeinderat und der Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) als Entscheidungsgrundlage übergeben werden.

Wichtige Termine im Beteiligungsprozess

Mo. 07.10.2013: Die Homepage www.ideen-innsbruck.at zum Ideenfindungsprozess „Nachnutzung der ehemaligen Postfiliale“ ist online. Sie können dort ihre Ideen, Anregungen und Kommentare eingeben.

Mi. 16.10.2013: Das Ideenbüro in der ehemaligen Postfiliale in der Viktor-Franz-Hess-Straße in Innsbruck ist von 14 - 21 Uhr geöffnet. Kommen Sie vorbei! Informieren Sie sich. Sagen Sie uns, was die Stärken und Schwächen des Stadtteils sind. Teilen Sie uns Ihre Ideen für die Nachnutzung des Postgebäudes mit. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Menschen die Gelegenheit nutzen und sich aktiv am Ideenfindungsprozess beteiligen.
Motto: Tausche Idee gegen Kaffee!

Sa. 19.10.2013: Im Rahmen des Bauernmarktes Hötting-West gibt es einen Ideenmarkt zur Frage der Nachnutzung der ehemaligen Postfiliale (von 9 - 12 Uhr, Viktor-Franz-Hess-Straße).

Do. 24.10.2013: Ideenwerkstatt für Jugendliche zu den Themen: Wie geht es weiter mit dem Postgebäude? Was brauchen wir im Stadtteil? (18 - 21 Uhr, Jugendzentrum Hötting-West, Viktor-Franz-Hess-Straße 13)

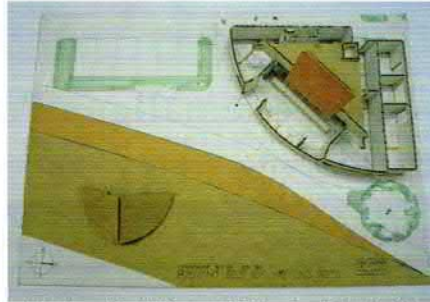
Seitenwind

Unerreicht

Anfangs machten wir mit Hilfe der Rohrverlegungen und des Gleisbaus aus der Höttinger Au – und später auch aus der Kranebitter Allee – ein Nadelöhr, durch das die Kamele nur mehr langsam sickerten. Als wir merkten, dass dieselben danach trachteten, über das alte Hötting zu unseren Stadtteilen vorzudringen, sperrten wir die Schneeberggasse rigoros ab. Nur mehr wenige kannten sich in diesem alten Dorf derart gut aus, dass sie verkehrstechnisch eine Verbindung zum Westen fanden. Für diese wurden also unverzüglich neue Fallgruben im Bereich Sadrach gegraben und durch Ampeln, die fast durchgehend Rot zeigten, geregelt. Doch weiterhin drangen die Feinde – man möchte es kaum glauben – wie ein Schneckensturm gegen Hötting-West vor. Also wurde die Technikerstraße sofort zugeschnürt, sodass unser Stadtteil fast unerreichbar und unerreichbar blieb. Halt! Kranebitten lag noch ungeschützt in der Sonne. In Windeseile wurde auf der Zufahrt zum Kranebitter Hof und zur Klammstraße ein Überwachungsposten mit Engstelle und entsprechender Ampelregelung eingerichtet. Die Zufahrt über Völs und die Autobahn haben wir vergessen. Hier müssen wir noch die Kranebitter Brücke zur Überfahrt unbrauchbar machen, sonst werden wir weiterhin von den Eindringlingen überschwemmt. Wenn uns das gelungen ist, brauchen wir nur noch darauf zu achten, dass niemand den Flughafen untertunnelt. Dann sind wir sicher. Mit jenen, die uns trotz aller Barrikaden überfallen, machen wir langen Prozess. Wir lassen sie einfach nicht mehr hinaus. Auf der Technikerstraße stadteinwärts drängen wir alle auf die Busspur, sodass sich die Öffis dahinter anstellen müssen wie bisher nur auf der Kranebitter Allee in den Morgenstunden. Letztens ist es mir gelungen, bei der Haltestelle Lohbachsiedlung West aus dem „O“ auszusteigen, in aller Ruhe bei unserer Reservepost einen Brief frankieren und aufgeben zu lassen und gemütlich an der Haltestelle selbst genau denselben Bus zur Weiterfahrt wieder zu erreichen, da er in seiner Behinderung durch die Privatautos nicht vorwärts gekommen war. Das ist Lebensqualität und Aufmerksamkeit für den Einzelnen in einem Randbezirk! Also sind wir auch auf diesem Gebiet nahezu unerreichbar. So etwas schafft normalerweise nur Innsbrucks Innenstadt.

Otto Licha

gestartet. Mit der Gestaltung und Begleitung dieses Prozesses wurde Anton Hütter beauftragt. Unterstützt



J. Lackner, Modell Postamt 6027 Innsbruck Hötting-West, Vorentwurf 1991. Foto: Architekturzentrum Wien

wird das Vorhaben von Janine Fellner und Daniela Weiss-Schletterer vom BürgerInnenbeteiligungsbüro der Stadt Innsbruck.

Das gesellschaftliche Interesse an BürgerInnenbeteiligung ist deutlich gewachsen. Viele Menschen wollen verstärkt die Rahmenbedingungen der eigenen Lebensführung aktiv mitgestalten und dafür auch Verantwortung übernehmen. Vor allem kommunale Themen wie: kulturelles Leben, Freizeit und Sport, Mobilität, Einzelhandel, Gastronomie, Infrastruktur, Wohnbedingungen etc. sind nahe an der Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger. Daher wollen sie auch bei der Gestaltung ihres Stadtteils mitreden, mitgestalten und

mittun. Dadurch wird der soziale Zusammenhalt gestärkt, die wirtschaftliche Entwicklung gefördert und die Lebensqualität im Stadtteil gesteigert.

Deshalb ist es so wichtig, dass die repräsentative Demokratie die Bereitschaft der BürgerInnen zu zivil-



Postfiliale Hötting-West, heute. Foto: A. Hütter

gesellschaftlichem Engagement auf- und annimmt.

Notwendig sind offene, akzeptanzfähige und attraktive Beteiligungsverfahren, um Themen, die die Lebenswelt der BürgerInnen direkt betreffen, bearbeiten zu können. Allerdings muss ausreichend gesichert sein, dass die EntscheidungsträgerInnen die Ergebnisse ernst nehmen und diese dann auf angemessene Weise in den Entscheidungsprozess einfließen.

Anton Hütter

Wie Rumpelstilzchen sein Haus bekommt

Die Märchen der Brüder Grimm zählen zur erfolgreichsten Kinderliteratur überhaupt. Leider sind für viele die Originaltexte inzwischen zu schwierig.



Der Sprachförderpädagoge Franz Kaslatter, in unserem Stadtteil als vielseitiger Künstler bekannt, hat deshalb ein neues Märchenbuch geschrieben. Es heißt „EasyGrimm“ und enthält die beliebtesten Märchen der Brüder Grimm in einfach verständlicher Sprache. So haben auch die Kleinsten weiterhin große Freude an den Märchen!

Mehr Informationen über „EasyGrimm“ gibt es auf der Webseite „easygrimm.at“. Das Buch bekommt man im Versandhandel sowie in den Buchhandlungen „Tyrolia“ (Maria-Theresien-Straße) und „Morawa“ (Anichstraße). Mehrere Künstler haben zusammen dafür gesorgt, dass jedes der 26(!) Märchen eine farbige Illustration bekommt. Zum Beispiel wurde für das „Rumpelstilzchen“ aus echten Steinen ein Modellhaus gebaut, dann das Fotomodell extra aufgenommen und anschließend eine Fotomontage zusammengestellt.

Franz Kaslatter